

meister sei, dem in allen Dingen hier zu gehorchen wäre. Zum Zeichen der neuen Würde übergab Omar dem Peyer eine zierlich aus Leder geflochtene Reitpeitsche. Peyer dankte durch eine tiefe Verbengung und begleitete dann mit Kurul seinen Gebieter nach Hause. — Das war der erste Tag im Sklavenleben Peyers. In der Stille der Nacht dankte er Gott, den er schon so oft aber nie vergebens in den Tagen der Trübsal angerufen hatte.



X. Capitel.

Der Pascha von Kandia.

Monate waren verflossen. Peyer hatte sich in seine wenigen Dienstpflichten hineingelebt. Während der alte Kurul als Kammerdiener um Omar und Fatime beschäftigt war, hatte Peyer den äußeren Dienst als Stallmeister und Bereiter. Auf den Spaziergängen mit Omar oder als Begleiter Fatime's hatte er ein offenes Auge für alles Interessante und Sehenswerte in der Stadt und Umgebung. Mit seinem Herrn besuchte er den großen Kempfplatz Atmeidän oder die riesigen Bestanen, wie die Markthallen heißen, dann wieder das Kloster der tanzenden Derwische oder türkischen Mönche, deren sonderbarer Reigen das Kreisen der Sonne um die Gestirne, deren abgemessene Bewegungen den gesetzmäßigen Gang des Weltalls und das ewige Walten der Vorsehung andeuten sollen. Ein Lächeln entlockten Peyer auch die Ceremonien der heulenden Derwische, welche in rasendem Toben und schäumender Wuth unter wildem Geheule ihr Glaubensbekenntnis La-i-lah-il-lal-lah =